

Joana Osman: „Wo die Geister tanzen“

Die Geschichte von Ahmed und Sabiha

Von Stephanie von Oppen

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 16.01.2024

Ein palästinensisches Paar in Jaffa gründet hoffnungsfroh eine Familie, bis infolge des Zweiten Weltkrieges eine neue Weltordnung geschaffen wird, in der die Palästinenser das Nachsehen haben. Die Enkelin erzählt in diesem Roman eine zutiefst humane Geschichte, in der es vor allem um die Würde des Menschen geht.

Wer den Nahostkonflikt besser verstehen will, sollte zu Literatur aus der Region greifen - und da gibt es vor allem sehr viel auf der israelischen Seite. Eine palästinensische Stimme, die wir unbedingt kennen lernen sollten, ist Joana Osman. Ihr Roman ist schon vor dem 7. Oktober erschienen. Umso interessanter ist es, ihn jetzt zu entdecken. Die deutsch-palästinensische Autorin und Theaterwissenschaftlerin hat sich auf die Spuren ihrer Großeltern begeben, die bis zu ihrer Flucht 1948 in Jaffa gelebt hatten.

-Eine der Cousinen Osmans hatte Tagebücher ihres Vaters gefunden. Aus diesen, den Aufzeichnungen ihres ebenfalls verstorbenen palästinensisch stämmigen Vaters sowie Recherchen in Israel, dem Libanon und in Archiven entwickelt Osman ihren autofiktionalen Roman. Der beginnt mit dem Leben der Großeltern im britischen Mandatsgebiet Palästina.

Ein Kino in Jaffa

Die Großeltern Ahmed und Sabiha betreiben in den 1930er Jahren ein Kino in Jaffa. Dort werden Filme mit Greta Garbo, Charly Chaplin oder Cary Grant gezeigt und mit den Einnahmen lassen sich sogar die berühmten Jaffa-Orangen bezahlen und bald auch ein schönes Haus. Mit der jüdischen Familie aus Polen im Haus nebenan verbindet sie eine gute Nachbarschaft – bei den einen gibt es Reis mit Huhn, bei den anderen Kartoffeln und Rote Bete. Die jeweiligen Hausfrauen teilen ihre Begeisterung für an der Luft getrocknete Wäsche. Doch alles ändert sich, als der Zweite Weltkrieg auch das britische Mandatsgebiet Palästina erreicht und die jüdischen Nachbarn schließlich erfahren, dass ihre gesamte Verwandtschaft ermordet wurde. Ahmad verspricht, für sie zu beten.

Spielball der Weltpolitik

Wenige Jahre später jedoch, 1948, muss er sich mit Frau und Söhnen auf die Flucht begeben – ins libanesisches Beirut, wo sie bei einer Tante unterkommen, ins türkische

Joana Osman

Wo die Geister tanzen

C. Bertelsmann, München

224 Seiten

24 Euro

Mersin, wo Hunger und Elend sie einholen und wieder zurück nach Beirut. Joana Osman erzählt die Geschichte aus der Sicht von Menschen, die ungewollt zum Spielball der Weltpolitik geworden sind und fassungslos, ja fast naiv auf all das Schreckliche blicken, was passiert und sich irgendwie in ihr Schicksal fügen. Doch bei aller Schwere und Tragik führen sie ein Leben in Würde. Ahmad findet immer eine Lösung und die Schulbildung der Kinder hat oberste Priorität.

Wie Joana Osman erzählt, wie sie die Charaktere entwickelt, die Familiendynamik beschreibt und dabei immer auch eine lakonisch-ironische Distanz einnimmt, zeigt, dass sie eine begnadete, sehr sinnliche Geschichtenerzählerin ist.

Geboren am Tag des Massakers in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila

Immer wieder unterbricht sie den Fluss der Erzählung und fügt Reflexionen über den Schreibprozess ein. Sie berichtet von ihren Recherchen und was ihr beim Schreiben durch den Kopf geht. So ist der Tag ihrer Geburt 1982 ein Schicksalstag für die Palästinenser: Damals fand das Massaker in den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Shatila statt.

Jahre später wird sie dorthin reisen und Palästinenser treffen, die ihr noch die Wohnungsschlüssel ihrer zurück-gelassenen Häuser zeigen. Sie wertet nicht, sondern beschreibt. Ob die Palästinenser ihr Land freiwillig verlassen haben oder dazu gezwungen wurden, hänge davon ab, wer spricht, schreibt sie: „Fragen Sie meine Familie, so ist die Antwort eindeutig, aber sie wird meist nicht mit Worten gegeben, sondern mit Tränen“.

Osman, die die Friedensorganisation „The Peace Factory“ gegründet hat, erzählt auch, wie sie gemeinsam mit ihren jüdisch-israelischen Freunden in München um Familienangehörige auf beiden Seiten bangt, wenn in Israel wieder einmal Raketen einschlagen oder der Gazastreifen bombardiert wird. Joana Osman hat einen sehr persönlichen und zutiefst humanistischen Roman geschrieben, der uns mit großer Sprachkraft und Empathie mitten hinein führt in den Nahostkonflikt.